

# **Diverse Berichte**

# Bericht

## über die Frühjahrs-Hauptversammlung in Gera

am 7. und 8. Juni 1892.

Bereits im Herbst 1891 war durch Herrn Professor Dr. Drude (Dresden) bei einer Zusammenkunft mit dem Vorsitzenden unseres Vereins Professor Haussknecht (Weimar) eine Betheiligung der Botanischen Sektion der Naturforschenden Gesellschaft Isis in Dresden an einer unserer Versammlungen in Aussicht gestellt worden. Da sich von einer solchen Vereinigung erhöhte Anregung und Förderung der gleichartigen Bestrebungen beider Theile erwarten ließen, so wurde das Vorhaben sogleich für die heurige Frühjahrsversammlung ins Werk gesetzt. Da diese satzungsgemäß innerhalb Thüringens stattzufinden hatte, so mußte wenigstens ein den Grenzbezirken des benachbarten Vereins möglichst nahe gelegener Ort dafür gesucht werden. Und dies war einer der Gründe, weshalb Gera durch den Vorstand gewählt wurde, obgleich es von einem großen Theile des Vereinsgebietes aus nur beschwerlich zu erreichen ist.

Nachdem mehrere Theilnehmer, insbesondere Sächsische Gäste schon am Abend vorher angekommen, trafen in den frühen Vormittagsstunden des 7. Juni (des 3. Pfingsttages) Mitglieder beider Vereine, von den in Gera einheimischen begrüßt, in stattlicher Zahl zusammen. Der größere Theil von ihnen begab sich um 11 Uhr in das Städtische Museum, dessen Sammlungen unter liebenswürdiger Führung und sachkundiger Demonstration des Vortsehers desselben Herrn Eisel (Gera) besichtigt wurden. Besonderes Interesse erregten dort die Pflanzen-Versteinerungen aus dem Kulm und Zechstein von Gera und die paläontologischen Funde der Lindenthaler Höhle, ferner Pflanzen-Abdrücke aus der Trias von Lunz in Niederösterreich. Auch hatte Herr Eisel die besondere Güte gehabt, eine Anzahl solcher Abdrücke seiner privaten Sammlung, ebenfalls aus der Umgegend

von Gera, auszulegen, während er nachträglich einzelnen Theilnehmern den Einblick in seine vollständige Sammlung gewährte. Einige Herren, welche sich für die Lindenthaler Funde besonders interessierten, erhielten durch liebenswürdige Vermittelung von Frau Hefrath Liebe Zutritt zu der Fürstlichen Gymnasial-Sammlung, welche einen kleineren Theil jener Funde enthält. — Andere Vereinsgenossen benutzten das zu dieser Zeit günstige Wetter zu botanischen Spaziergängen in die gärtnerischen Anlagen der Stadt und in deren nähere Umgebung.

Wie berechtigt die von dem Zusammenschluß beider Vereine und von der Wahl Geras gehegte Erwartung erhöhten Interesses gewesen war, lehrte um 2 Uhr Nachmittags ein Blick auf die sehr ansehnliche Versammlung, welche den prächtigen geräumigen und hellen Saal des Gasthofes Frommater belebte. Es waren in ihr Berlin, Dresden, Eisenach, Gera, Greiz, Jena, Kötschenbroda, Leipzig, Merseburg, Pforta, Plauen i. V., Weimar und Weißenfels durch Mitglieder vertreten, zu welchen sich viele Gäste, vorzüglich aus Gera und Umgegend gesellt hatten.

Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr wurde die gemeinschaftliche

### Sitzung

durch Prof. Haussknecht (Weimar) mit einer warmen Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Derselbe gab seiner und aller Thüringer Botaniker Freude darüber Ausdruck, daß die großentheils weiten Entfernungen so viele Mitglieder des verwandten Dresdener Vereins nicht abgehalten hatten, die gegenwärtige Versammlung durch ihren Besuch zu ehren, und stattete Herrn Professor Dr. Drude, dessen Anregung und Bemühungen dieser schöne Erfolg vorzugsweise zuzuschreiben, den besten Dank ab. Die 1835 gegründete, in allen naturwissenschaftlichen Kreisen hochangesehene Gesellschaft «Isis» blicke auf eine lange Reihe von Jahren vielseitigster Thätigkeit zurück, deren Ergebniß in zahlreichen Arbeiten von großer wissenschaftlicher Bedeutung z. Th. in ihren «Sitzungsberichten und Abhandlungen» niedergelegt sind. Unser kleiner und junger Verein könne natürlich auch nur annähernd solche Erfolge nicht aufweisen; doch gebe das bereits von ihm Geleistete und das sichtlich wachsende Interesse an seinem Streben guten Grund, auch von ihm das Beste zu hoffen. — Der Vorsitzende wies dann auf den in Gera vorhandenen regen Sinn für Naturwissenschaften und besonders auf die in dem dortigen «Naturwissenschaftlichen Verein» verbundenen Kräfte hin, dem es die Stadt wohl hauptsächlich zu danken habe, wenn sie binnen Kurzem

im Besitze eines eigenen Museum-Gebäudes sein werde, was für die meisten selbst viel größeren Städte noch immer ein frommer Wunsch bleibe. — Derselbe dankte dann im Namen beider Vereine und im Sinne der Anwesenden denjenigen Dresdener und Geraer Herren, welche die Vorbereitungen für die Versammlung in die Hand genommen und durchgeführt hatten, nämlich, außer Herrn Professor Dr. Drude, Herrn Dr. Arno Naumann (Dresden) einerseits und den Herren Marine-Stabsarzt a. D. Dr. Naumann und Bürgerschullehrer Pfeifer (beide in Gera) andererseits für ihre umsichtigen Bemühungen.

Darauf hieß mit herzlichen Worten Bürgerschullehrer Pfeifer (Gera) Namens der Geraer Mitglieder die von auswärts gekommenen Mitglieder beider Vereine sowie die Gäste willkommen.

Gemäß der Tagesordnung (Punkt 2a) erhielt sodann der Schriftführer unseres Vereins, Oberstabsarzt a. D. Dr. Torges (Weimar) das Wort zu dem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1891, in welcher, zufolge der Trennung von der Geographischen Gesellschaft zu Jena, zum ersten Mal die Verwaltung ganz in unserer eigenen Hand lag. Aus dem Berichte ist Folgendes hervorzuheben. Ueber die Zahl der Mitglieder im Beginne jenes Zeitraumes ließ sich keine volle Gewißheit erlangen, weil das damals übernommene Verzeichniß derselben, wie sich herausstellte, der Zuverlässigkeit entbehrte; wahrscheinlich ist indeß, daß die Zahl bedeutend kleiner war als 190. Die endgültige Feststellung darüber war trotz vieler Mühe auch im Laufe des Jahres noch nicht völlig gelungen,<sup>1)</sup> doch ließ sich die Mitgliederzahl Ende 1891 auf etwa 150 schätzen. Zur Zeit der jetzigen Versammlung betrug sie, wie vorgreifend mitgetheilt wurde, 155, außer 11 Ehrenmitgliedern. Neu in den Verein eingetreten waren in der Berichtszeit 10 wirkliche und 1 Ehrenmitglied. Durch Tod verlor er 2 Ehrenmitglieder,

Kardinal und Erzbischof Dr. Haynald in Kalocza in Ungarn, gestorben am 4. Juli 1891, und

Wirkl. Geheimen Staatsrath Ferdinand von Regel, Direktor des botanischen Gartens zu St. Petersburg, gestorben am 15. | 27. April 1892,

und 3 wirkliche Mitglieder,

Theodor Bahnmaier (Schaffhausen), gestorben am 27. September 1891,

<sup>1)</sup> Das versprochene Mitglieder-Verzeichniß konnte aus diesem Grunde noch nicht in Druck gegeben werden. Die Redaktion.

Kaufmann und Fabrikant Julius Otto (Erfurt) und  
General-Sekretär Theodor Rümpler (Erfurt).

Ihrer Aller Andenken wird beim Verein in hohen Ehren gehalten, wie die Anwesenden durch Erheben von den Sitzen bezeugten. — Betreffs der wissenschaftlichen Thätigkeit des Vereins wurden, von den Hauptversammlungen abgesehen, die örtlichen Sitzungen der in Erfurt und Weimar wohnenden Mitglieder erwähnt; erstere finden sich Jahr aus Jahr ein am Mittwoch Abend in Steiniger's Restauration zusammen, letztere halten nur im Winterhalbjahre regelmäßige Sitzungen, und zwar am ersten Freitag jedes Monats ab.<sup>1)</sup> — An Publikationen war im Berichtsjahre Heft I der Neuen Folge unserer «Mittheilungen» erschienen in einer Auflage von 500 und in der Stärke von 3 Bogen. Sowohl die Vortragenden in den Hauptversammlungen als die Autoren der Original-Aufsätze erhalten von dem auf ihre Mittheilungen entfallenden Theile des Druckes 30 Stück Sonderabzüge kostenfrei, eine gewünschte größere Anzahl gegen geringe, den Kosten der Herstellung entsprechende Vergütung. Die Kosten dieses Heftes I, einschließlich der Sonderdrucke und der Versendung, haben rund 165 Mark betragen. Bei Zugrundelegung einer Jahres-Einnahme aus den Beiträgen von 155 Mitgliedern läßt sich berechnen, daß durch Herausgabe je eines Heftes von etwa 3 und eines solchen von 4 bis 4½ Bogen jährlich das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe erhalten bleiben wird. — Die Vereine und Institute, mit welchen Schriftentausch unterhalten wird, waren, nach der Dauer unserer Verbindung mit ihnen geordnet, folgende:

Naturforschende Gesellschaft Graubündens in Chur,  
Naturwissenschaftlich-medizinischer Verein in Innsbruck,  
K. K. Naturhistorisches Hofmuseum in Wien,  
Verein für Naturkunde in Cassel,  
Naturforschende Gesellschaft Isis in Dresden,  
La Murithienne, société valaisanne des sciences naturelles,  
Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst,  
Bayerische Botanische Gesellschaft,  
Schweizerische Botanische Gesellschaft,  
Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde,  
Missouri Botanical Garden, St. Louis Mo.,  
Société botanique de Genève,  
Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark.

---

<sup>1)</sup> Bis auf Weiteres in „Werthers Garten“.

Außerdem empfängt der Verein gegen regelmäßige Abgabe der „Mittheilungen“ gelegentlich die Publikationen mehrerer literarisch thätiger Botaniker. — Schließlich bat Berichterstatter im Interesse der Vollständigkeit und Richtigkeit der Sitzungsberichte und behufs Beschleunigung der Vorarbeiten zum Druck der Hefte, daß seitens jedes der Herren Vortragenden ihm ein das Wesentliche des Vortrages kurz zusammenfassender Auszug übergeben werden möchte.

Es folgte nun, entsprechend Punkt 2b der Tagesordnung, der durch den Rechnungsführer des Vereins, Herrn Maler Schultze (Weimar) erstattete Kassenbericht, gleichfalls für den oben bezeichneten Zeitabschnitt. Es beliefen sich danach die Einnahmen des Vereins auf 460 Mark 50 Pfg., die Ausgaben auf 247 Mk. 11 Pfg., so daß am Schluß des Jahres 1891 ein Kassenbestand von 213 Mark 39 Pfennig verblieb. Auf Grund der richtig befundenen Rechnungsnachweisungen wurde dem Rechnungsführer seitens der Versammlung Entlastung erteilt und dem Danke, welchen der Verein ihm schuldet, wurden durch den Vorsitzenden Worte geliehen.

Darauf ging der Vorsitzende zu einigen weiteren Mittheilungen und Fragen geschäftlichen Inhalts über. Von mehreren Mitgliedern, nämlich von den Herren Appel (Breslau), Beck (Saarbrücken), Dufft (Rudolstadt), Grube-Einwald (Frankenhausen), Hoppe (Arnstadt), Köppen (Rudolstadt), Lutze (Sondershausen), Reinecke (Erfurt), Röhl (Darmstadt), Thomas (Ohrdruf), Wiefel (Leutenberg) und Wirtgen (Bonn) waren theils briefliche, theils telegraphische Begrüßungen der Versammlung eingegangen, wovon ihr Kenntniß gegeben wurde. Ueber die mit einigen der Briefe verbundenen wissenschaftlichen Notizen oder zu vertheilenden Pflanzensendungen wird weiter unten berichtet werden. — Zur Betheiligung an einer botanischen Durchstreifung der Eifel und des hohen Venn, welche von einigen Vereinsmitgliedern für den bevorstehenden Sommer in Aussicht genommen, wurde aufgefordert. — Die Wahl des Ortes für die Herbst-Hauptversammlung fiel auf Nordhausen, während die Festsetzung des Tages dem Vorstande überlassen wurde. An Literatur wurde vorgelegt

Koch-Wohlfarth (früher Hallier), Synopsis, 5. und 6. Lieferung,

von dem persönlich erschienenen Herausgeber überreicht, und

Dr. Arno Bliedner, Flora von Eisenach,

deren Erscheinen mit um so größerem Danke zu begrüßen ist, als nun alle größeren Städte Thüringens durch Spezialfloren vertreten sind,

ausgenommen freilich Rudolstadt, indem eine dieses Gebiet behandelnde Flora, von dem verstorbenen Regierungs-Rath Meurer entworfen, schon nach ihrem ersten Anlaufe mit der seligen Irmischia in den ewigen Schlaf versunken zu sein scheint.

Die wissenschaftlichen Verhandlungen nahmen ihren Anfang mit einem Vortrage des Herrn Professor Dr. Drude (Dresden) über pflanzenphänologische Beobachtungen. Nachdem in eingehender Weise ihr Zweck, welcher kurz gesagt, darin besteht, festzustellen, wie sich die klimatischen Verhältnisse bestimmter Oertlichkeiten in Erscheinungen an der Pflanzenwelt widerspiegeln, auseinandergesetzt war, verbreitete sich der Vortrag allgemeiner über die Grundsätze, nach welchen, und über die Art und Weise, in welcher nach gleichmäßiger Anleitung die Beobachtungen ausgeführt werden sollen, und auf Anregung und unter Anordnung des Vortragenden im Königreich Sachsen an zahlreichen zweckmäßig vertheilten Stationen seit einer Reihe von Jahren ausgeführt worden sind. Einige der dort auf diese Weise gewonnenen Ergebnisse wurden dann im Umriss mitgetheilt und durch Karten <sup>1)</sup> veranschaulicht, welche in klarer Weise einen Ueberblick über jene boten, u. a. über die 3 Gebiete, in welche Sachsen nach der ermittelten durchschnittlichen Zeit des ersten Erblühens einer großen Zahl von Gewächsen, mithin nach der Zeit des Frühlings Eintritts, eingetheilt erscheint und welche mit den 3 geographischen Regionen, denen des Gebirges, des Hügellandes und der Ebene ungefähr zusammenfallen. Schließlich forderte Vortragender zu gleichen Beobachtungen in Thüringen auf. — Der Vorsitzende sprach dann aus, daß der diesseitige Verein der erhaltenen Anregung gern Folge leisten werde, und wies darauf hin, daß an einzelnen Orten unseres Gebietes bereits seit längeren Jahren über phänologische Beobachtungen Buch geführt werde, z. B. in Weimar durch Hofkantor Erfurth, in Erfurt durch Lehrer Reinecke — Bei weiterer Besprechung dieses Themas kamen mehrere Bedenken zur Sprache. Zunächst wandte Prof. Sagorski (Pforta) ein, daß Gleichmäßigkeit und Gleichwerthigkeit der Ergebnisse wesentlich gestört werden müsse, wenn letztere von den einzelnen Beobachtern solchen Exemplaren einer bestimmten Art entnommen wären, welche sich unter abweichenden atmosphärischen und meteorologischen Bedingungen ihrer besonderen Standorte befanden und naturgemäß erhebliche Unterschiede in der Zeit ihrer Entwicklungsphasen unter-

<sup>1)</sup> Phänologische Karte der Frühlings-Einzugstage im Königreich Sachsen. Von Prof. O. Drude.

einander aufweisen müßten. Wie weit dies unter extremen lokalen Einflüssen solcher Art gehen könne, dafür führe er als Beweis das Verhalten der Pflanzenwelt an den Nord- und an den Südhängen des Saalthales in der Naumburger Gegend an. — Ferner wies Hofkantor Erfurth (Weimar), welchem lange und reiche Erfahrung in dieser Frage zur Seite steht, darauf hin, welche große Einwirkung die Bodenbeschaffenheit auf den Zeitpunkt des Erblühens und des Fruchtreifens übe; so beginne, trotz übereinstimmender oder kaum verschiedener klimatischer Verhältnisse, die Ernte in der Gegend nördlich vom Ettersberge bei Weimar nicht selten 8—10 Tage früher als südlich desselben. Auch sei es ja allbekannt, wie weit in jenen Beziehungen verschiedene Sorten einer und derselben Pflanzenart, ja selbst einzelne Exemplare, z. B. der Roßkastanie, zeitlich auseinanderücken. In Folge solcher Umstände müßten oder könnten doch weitgehende Differenzen zwischen Beobachtungsstationen von gleicher oder fast gleicher klimatischer Lage zu Tage treten. Vortragender hält es übrigens für ausreichend und zweckmäßig, wenn die einzelnen Phasen für jede Art nach Dekaden oder allenfalls Pentaden ermittelt und angegeben würden, anstatt, wie betreffs der Blüthezeit bisher in den Floren üblich, für Monate. — Herr Professor Dr. Drude erwiderte, daß die geäußerten Bedenken zwar in gewissem Grade begründet erschienen, daß aber ihnen gegenüber zu möglichst gleichmäßiger Beobachtung schon Vorsorge getroffen sei. Wenn auch den Beobachtern die Wahl der ihnen am geeignetsten scheinenden Pflanzen-Individuen je nach Lage, Bodenbeschaffenheit u. s. w. überlassen bleibe, so gelte doch z. B. der Grundsatz, an Stationen, wo ein Durchschnittsmaßstab sich nicht anlegen läßt, die unter möglichst günstigen Verhältnissen wachsenden vorzuziehen, nur ausnahmsweise, etwa im höheren Gebirge, sei es von Werth, auch die Folgen der größten Ungunst des Klimas auf phänologischem Wege zu ermitteln. — Der Vorsitzende gab nochmals seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die so dankenswerthen Anregungen und Aufklärungen des Herrn Professor Dr. Drude bei dem diesseitigen Vereine auf fruchtbaren Boden fallen würden und daß es gelingen werde, diesem Zweige der botanischen Forschung auch in Thüringen mehr und mehr Anhänger zu verschaffen.

Marine-Stabsarzt a. D. Dr. Naumann (Gera) sprach darauf über die Flora von Gera, insoweit sich darin der Charakter einer Grenzflora zwischen Thüringen und Sachsen kundgiebt. Eine Anzahl an der Saale vorkommender Pflanzen, z. B. *Clematis Vitalba*,

*Anemone silvestris*, *Ligustrum vulgare*, *Gentiana ciliata*, *Salvia verticillata*, *Teucrium Botrys* und viele andere seien nach Osten bis zur Elster verbreitet, würden aber weiter östlich selten oder fehlten (im Königreich Sachsen, im Ostkreis von Sachsen-Altenburg) gänzlich. Von manchen anderen in Thüringen häufigen Arten aber, wie z. B. von *Hippocrepis comosa*, *Bupleurum falcatum*, *Asperula cynanchica*, *Aster Amellus*, *Teucrium Chamaedrys*, *Sesleria coerulea* u. a. erreichten die Areale die Elsterlinie nicht. Gegenüber der Bedeutung kalkhaltigen Bodens als Untergrund für diese Pflanzen auch in der Geraer Gegend — wie in Thüringen überhaupt — wurde andererseits betont, daß in erster Linie für ihr Vorkommen bei Gera die nahe Verbindung der Elster- mit der Saalegegend maßgebend sei. Die Hauptstandorte solcher kalkliebender Pflanzen in der Geraer Flora wurden auf einem Kärtchen veranschaulicht und mehrere für die Wanderung solcher Pflanzen besonders bemerkbare Wege zwischen Saale und Elster nachgewiesen. Dagegen wurde das Fehlen oder seltene Vorkommen einer Anzahl dieser Kalkpflanzen an der Elster darauf zurückgeführt, daß die beiden Flüsse bez. ihre Thäler durch ausgedehnte Waldungen getrennt seien. Der Mangel des Muschelkalkes an der Elster komme dabei weniger in Betracht, weil an der Saale bei Saalfeld und anderswo auch ein Zechsteinuntergrund, gleichartig dem an der Elster, eine ebenso reiche und ähnlich beschaffene Flora habe, als der Muschelkalk. — Aber um die jetzigen Verbreitungsverhältnisse dieser Pflanzen vollständig zu verstehen, dazu fehle eine ausreichende Kenntniß dieser ihrer Verhältnisse in früherer Zeit, in der diluvialen bez. in der für Ostthüringen aus der Fauna nachgewiesenen Steppenzeit; man könne annehmen, daß die damaligen Verhältnisse von Bedeutung geblieben seien für die heutigen, ob schon die Ausbreitung des Waldes auch in diesen Gegenden vor Jahrhunderten eine weit größere gewesen sei als heutzutage und die vorhandene Steppenflora sehr beschränkt haben müsse. Schließlich wurde erwähnt, daß seit 150 Jahren nachweislich eine Anzahl dieser Pflanzen, hauptsächlich durch den Einfluß der Kultur im weitesten Sinne, aus der Flora von Gera verschwunden sei, dagegen neuerdings wieder einige, ebenfalls durch Kultureinwirkung, eingeschleppt seien, und hinzugefügt, daß einige von ihnen, wie *Lepidium ruderales*, *Lepidium Draba* und *Matricaria discoidea* sich jetzt hier mehr weniger weit verbreiteten. — Vortragender zeigte schließlich als historische Pflanzen Geras *Ophrys apifera* Huds., und *Rosa pimpinellifolia* DC. aus dem Weber'schen Herbar des Städtischen Realgymnasiums

und als seit unbestimmt langer Zeit (vielen Jahrzehnten) auf einem Hügel bei Gera in Menge wild vorkommend und noch sich weiter ausbreitend *Artemisia austriaca* Jacq., die danach zur deutschen Flora gehört.

Professor Sagorski (Pforta) begleitete die Vorlegung einer größeren Reihe kritischer Arten und Formen aus seiner vorjährigen Ausbeute aus dem hercynischen, zum kleineren Theile aus dem karpathischen und anderen Gebieten mit eingehenden Bemerkungen systematischen und floristischen Inhaltes. Die Mehrzahl der Demonstrationen wird in den Original-Mittheilungen wiedergegeben; hier seien außerdem folgende erwähnt: *Delphinium oxysepalum* Borbas & Pax, von zahlreichen Standorten der Zentral-Karpathen, *Gentiana germanica* W., neu für Ostpreußen, von 2 Standorten im Kreis Goldap von R. Schultz als *G. Amarella* L. gesammelt, und *Gentiana norica* A. & J. Kerner n. 2190 sched. ad Flor. exs. austrohungar., vom Original-Standorte in Oberösterreich.

Max Schulze (Jena) ließ folgende von ihm in der Jenaer Flora aufgefundenen Pflanzen zur Besichtigung herumgehen und besprach dieselben. *Potentilla alba*  $\times$  *sterilis* in drei, den von Sagorski beschriebenen (Deutsch. Bot. Mon. Schr. 1891) — *P. hybrida* Wallr., *P. Gremblighii* Gandog. und *P. Reineckei* Sag. — sehr nahestehenden Formen, welche er im Jahre 1879 im Isserstedter Forst gesammelt und von denen er damals die den beiden letzteren sich anschließenden Formen im Herbar als Rückbildungen zur *P. alba* bez. *P. sterilis* bezeichnet hatte. — *Epilobium collinum*  $\times$  *obscurum*  $\times$  *parviflorum* von Hainbücht bei Roda; gleichsam ein kräftiges *collinum*  $\times$  *obscurum* mit der charakteristischen Behaarung des *parviflorum*. Die Bestimmung dieser nicht leicht zu deutenden Kombination hatte Freund Haussknecht, der erste Kenner und Monograph der Gattung vollzogen. — *Anthemis tinctoria*  $\times$  *Chrysanthemum inodorum* vom Kuhberg bei Rothenstein unter sehr spärlicher *A. tinctoria* und massenhaftem *Ch. inodorum* (s. W. O. Focke, die Pflanzen-Mischlinge, S. 463). Da Vortragender diesen Bastard bereits viermal — an drei verschiedenen Stellen bei Jena — im Laufe der Jahre gesammelt hat, glaubt er auf große Verwandtschaft zwischen den beiden Arten schließen zu dürfen, und er verweist hierbei auf von Wettstein's Ausspruch (Ö. B. Z. 1887, Nr. 7 u. f.), daß die Bastardbildung zwischen zwei Arten verschiedener Gattungen geradezu als ein Beweggrund angesehen werden könne für Vereinigung solcher Arten zu einer Gattung. Hybride Verbindungen anderer *Anthemis*-

Arten mit *Chrysanthemum inodorum* sind ebenfalls bekannt geworden *Anthe-Matricaria Hampeana Geisenheyner* (s. dessen Beschreibung der Pflanze in D. B. M. Schr. 1890, S. 10.) — *Gymnadenia odoratissima* Rich. var. *oxyglossa* Beck (Fl. v. Nied.-Oestr., S. 210), mit fast oder völlig ungetheilter, oft spitzer Lippe; einzeln unter der gewöhnlichen Form an allen drei Fundorten der Jenaer Flora. Beck vermuthet in derselben entweder einen der *G. odoratissima* näher stehenden Bastard aus *G. albida* und *G. odoratissima* (*G. Strampffii* Aschs. in Oestr. bot. Zeitschr., 1865, S. 176), welcher Vermuthung sich auch Halacsy und Braun (Nachr. z. Fl. v. Nied.-Oestr. 1882 S. 61) anschließen, oder eine Form der mannigfach abändernden *G. odoratissima*. Nach den Beobachtungen des Vortragenden ist letztere Muthmaßung Beck's die richtige. An keinem der Jenaer Fundorte wächst *G. odoratissima* mit *G. albida* zusammen; es kann also schon deswegen von einem Bastarde zwischen diesen beiden Arten nicht die Rede sein. Wenn Vortragender früher (in uns. Mitth. 1889, S. 32 und 1891, S. 22) dieselbe als *G. odoratissima* var. *heteroglossa* Rchb. fil. bezeichnete, so hatte das darin seinen Grund, daß die zuerst von ihm am Dörlberg aufgefundenen beiden Pflanzen noch durch ein breiteres Gynostemium, wie auch durch eine etwas lockere Aehre mit blaß gefärbten Blüthen von der normalen Form abweichend waren und Reichenbach selbst nichts gegen diese Bestimmung einzuwenden hatte. Immerhin ist es nicht unmöglich, daß auch die *G. odoratissima* var. ? *heteroglossa* Rchb. fil. (Iconogr.) von Hallstadt in Oestreich hierher gehört. Von kleinen Schwankungen, wie sie bei den meisten Orchideen, besonders in den Blüthentheilen vorkommen (z. B. schmalere Perigonblätter, breiteres Gynostemium) u. s. w. (vergl. Rchb.'s Beschreibung der Pflanze) darf bei den Pflanzen der Jenaer Flora abgesehen werden; näheren dieselben sich auch der Hallstadter Pflanze, so muß *Chamaeorchis alpina* als zweites Parens doch sicher außer Betracht bleiben. Stellt die Rchb.'sche Pflanze aber wirklich eine *Chamaeorchis alpina* × *Gymnadenia odoratissima* dar, so würde sie mindestens (wie auch Kerner in seinen hybr. Orch. d. östr. Flora, S. 216 bemerkt) der letzteren Art weit näher stehen als der ersteren. Zu bemerken ist noch, daß Votr. bei Jena Individuen der *G. odoratissima* sammelte, deren Blüthenähre z. Th. normal gestaltete, z. Th. diese Bildungsabweichung zeigende Lippen trug. — *Orchis militaris* L. fl. suec. in verschiedenen Spielarten, u. a. mit völlig ungefleckten Lippen, auch die von Beck (Flora v. Nied.-Oestr.) angenommenen Formen *intercedens* und *per-*

*plexa* mit Uebergängen zur Grundform. — *Asplenium Ruta muraria* L. um Jena, besonders im Muschelkalkgebiet, sehr häufig und in mannigfacher Weise variirend. Die vorgelegten Formen, z. Th. von Luerssen revidiert, auf dessen schönes Werk: «Die Farnpflanzen» in Rabenhorst's Cryptogamen-Flora hinsichtlich der Diagnosen verwiesen sein mag, waren nach Auffassung des Vortragenden folgende: a) *Brunfelsii* Heufl., die gewöhnliche Form. Uebergangsformen zu b) *Matthioli* durch breitere und weniger tief kerbig-gezähnte Fiederchen: bei der Johann-Friedrich-Schule und Schloßgasse in Jena, am Ausgang des unteren Philosophenweges, am Friedhof, Gemäuer der Kunitzburg, Isserstedt, Neuengönna, Steudnitz, Sandfelsen zwischen Roda und Trebnitz, Schloßgasse in Roda, unter der Brücke in Kahla. Solche zu c) *pseudo-germanicum* durch schmal-rhombische Fiederchen: Gemäuer der Ziegenhainer Kirche. Durch beginnende weitere Theilung der Blätter in f) *leptophyllum* übergehende Formen: Schloßgasse, Bibliotheksweg, Friedhofsmauer, Ziegelmühlenweg, Johann-Friedrich-Schule und unter dem neuen Friedhof bei Jena, Münchendorfer Grund an verschiedenen Stellen, Löbstedt, Ammerbach, Steudnitz, Schloßgasse in Roda; — b) *Matthioli* Heufl.: Johann-Friedrich-Schule, Friedhofsmauer und Gartenstraße in Jena, Mauer in Löbstedt. Durch weitere Theilung der Blätter in f) *leptophyllum* übergehend: am Ausgang des unteren Philosophenweges, Kernberge über Wöllnitz, Löbstedt, Zwätzen, Ammerbach, Steudnitz; — c) *heterophyllum* Wallr.: Gartenstraße, unter dem neuen Friedhof, botanischer Garten, Kalkfelsen im Mühlthal, unter der Brücke beim Karl-August-Monument, Lobedaburg, Schloßgasse in Roda, Sandfelsen bei Maua, Steudnitz, Friedhofsmauer bei Löbschütz unweit Kahla. Die an diesen Pflanzen sich befindenden fiederschnittigen Blätter stellen in der Regel die *var. Brunfelsii* dar; an der Friedhofsmauer bei Jena finden sich an einem Rhizom die dreizähligen Blätter neben Blättern der *var. Matthioli*. Mitunter ist ein Blatt nur einmal getheilt, ja sogar völlig ungetheilt und die Spreite erreicht im letzteren Falle eine Länge von 1,5 cm, so an der Friedhofsmauer bei Jena und bei Steudnitz; — d) *calcareum* Becker sich durch die Gestalt einiger Fiedern nähernde Formen: Schloßgasse und Gartenstraße in Jena, am Fuße des Steigers, unter der Brücke beim Karl-August-Monument, Felsen im Mühlthal, Hausberg, unter der Brücke in Kahla; am schönsten ausgebildet und kaum abweichend von Exemplaren vom Original-Fundorte (Gerolstein), welche Vortragender durch Freund F. Wirtgen erhielt: an der Friedhofsmauer in Kunitz; — e) *pseudo-*

*germanicum* Heufl.: Ziegenhainer Kirche, Kunitz, Dornburg, Klosterkirche in Thalbürgel. Uebergangsformen zu f) *leptophyllum* durch die Gestalt der Segmente letzter Ordnung mit oft weiterer Fiedertheilung der Blätter: Ziegenhainer Kirche, Hofmauer des Luftschiffes, Mauern und Felsspalten der Dornburg; — f) *leptophyllum* Wallr., häufige Form: Johann-Friedrich-Schule, Schloßgasse und Bibliotheksweg in Jena, Kalkfelsen im Mühlthal, Münchenrodaer Grund, Neuen-  
gönnä, Dornburg, Buntsandsteinfelsen unter dem Rodaer Bahnhof. Wohl noch häufiger sind die Uebergangsformen zur *var. pseudo-serpentine* mit tiefer eingeschnittenen Segmenten letzter Ordnung: Gartenstraße, Friedhofsmauer und Johann-Friedrich-Schule in Jena, Ausgang des unteren Philosophenweges, Mühlthal in Felsspalten und unter den beiden Brücken in der Nähe des Schneckenberges, Hof des Luftschiffes, unter der Gembdebrücke, Sandfelsen über Maua bei der «Schüssel», Friedhofsmauern in Kunitz und Leutra, Oelknitz, Steudnitz, Schleifereisen, Hummelshain, Thalbürgel, Umfassungsmauer der Leuchtenburg. — Eine sich durch öfters kleine und schmale Segmente letzter Ordnung dem h) *pseudo-fissum* nähernde Form: in Ammerbach. Vierfach-fiederschnittige Blätter zeigen sich bei Pflanzen an der Friedhofsmauer bei Jena; — g) *pseudo-serpentine* Mildt: Friedhofsmauer, Mühlthal unter den Brücken beim Schneckenberge und beim Karl-August-Monument, Thalbürgel, Leuchtenburg; — h) *pseudo-fissum* Heufl.: nur an einer Mauer der Gartenstraße und ziemlich typisch bei der Leuchtenburg. — Jede dieser Formen, von denen man oft mehrere auf demselben Rhizom vereinigt antrifft, zeigt außerdem in der Gestalt der Segmente letzter Ordnung noch vielerlei Abänderungen; man kann sie deshalb ziemlich bedeutungslos nennen.

Lehrer Leube (Gera) brachte die kurz vor der Sitzung beim Spaziergange einiger Mitglieder innerhalb der Stadt im «Küchengarten» gefundene *Fumaria Schleicheri* Soy.-Will. mit und berichtete, daß in diesem Jahre im Schulgarten zu Gera unter typischem *Geranium phaeum* L. Exemplare der Abart *G. lividum* L'Hér. (a. A.) aufgetreten seien.

Professor Dr. Ludwig (Greiz) legte eine Anzahl von Peronosporaceen aus der Greizer Flora vor und verbreitete sich über die morphologischen Verhältnisse dieser zierlichen Pilzgruppe, der eine Anzahl der größten pflanzlichen Schädlinge angehört, wie *Pythium De Baryanum* (Keimlingskrankheit des Klees, Spergels, der Kresse, der Gurken, selbst der Farnprothallien; — auf Java verursacht ein *Pythium* eine Krankheit des Zuckerrohres), *Phy-*

*trophthora omnivora* (Keimlingskrankheit der Buchen, Ahorne, Akazien, Coniferen u. a. Bäume, Krankheit der Hauswurzarten und Cacteen), *Ph. infestans* (der vermuthlich aus den Cordilleren Südamerikas stammenden Kartoffelkrankheit), *Cystopus*-Arten (weißer Rost der Cruciferen, Compositen, des Portulaks u. s. w.), *Bremia Lactucae* (Mehlthauschimmel des Salates), *Peronospora parasitica* (Levkojen, Lack u. s. w.), *P. Trifoliorum* (Klee und Luzerne), *P. effusa* (Spinat), *P. arborescens* (Mohn), *P. Schleideniana* (Zwiebeln), *P. Schachtii* (Zuckerrüben). Von ausländischen Peronosporaceen haben sich, dem Urheber der Kartoffelkrankheit gleich, rasch durch Europa verbreitet: *Peronospora viticola* (falscher Mehlthau des Weinstockes), der 1878 nach Frankreich durch amerikanische Reben kam, dann in Italien, Oestreich, der Schweiz, Griechenland, Spanien verheerend auftrat und seit 1882 durch Deutschland wandert (1890 bei Greiz — ob sonst in Thüringen beobachtet?), *P. sparsa*, der Rosen-Mehlthauschimmel (seit 1862 in den Gewächshäusern Europas, 1876 in Rom, seit 1877 in Berlin beobachtet.) Andere in Amerika weit verbreitete gefährliche Schädlinge drohen noch zu uns zu kommen, wie *Phytophthora Phaseoli* (Bohnen), *Plasmopara cubensis* (Kürbis und Gurken), *P. Halstedii* (amerikanischer Compositenschimmel), *P. Viburni*, der in Amerika die Schneeballsträucher heimsucht, *P. Hyoscyami*, der daselbst die Tabaksarten befällt (bei uns bisher nur auf dem Bilsenkraut.) — Weiter legte Derselbe von fleischfressenden Pflanzen aus Australien vor: *Drosera binata*, *D. glanduligera*, *D. auriculata*, *D. Whitackeri*, *Byblis liniflora*, *Genlisea* sp., *Polypompholyx tenella* und wies auf die neueren Arbeiten von Göbel (Pflanzenbiol. Schilderungen, II) und Tischutkin (Referat im Bot. Centrbl. L. S. 304) hin. Nach den Untersuchungen des letzteren Forschers würde die Eiweißlösung in den Organen der fleischfressenden Pflanzen ausschließlich durch die Lebensthätigkeit von Mikroorganismen (Bakterien) bewirkt. Die carnivoren Pflanzen scheiden nach ihm nur ein für die Thätigkeit der peptonisierenden Bakterien günstiges Substrat aus und machen sich die Produkte dieser Thätigkeit zu Nutzen.

Zur Biologie des wohlriechenden Veilchens theilte Derselbe mit, daß bezüglich der wohlriechenden Märzblüthen (der chasmogamen Blüthen) vielfach ein Irrthum von einem Lehrbuch zum anderen sich übertragen habe. «Die duftigen Blüthen des Veilchens» heißt es da z. B., «verwelken ohne Früchte zu bringen.» Dies sei ganz irrig. Der Altvater der Biologie der Blüthen Christian Conrad Sprengel habe in seinem bahnbrechenden Werke: Das entdeckte

Geheimniß der Natur im Baue und der Befruchtung der Blumen, Berlin 1793, S. 394 über Versuche berichtet, die bewiesen, daß die Blüthen bei Insektenabschluß keine Frucht tragen. Bei Anwesenheit von Insekten werde jedoch das Veilchen reichlich auch in den ersten Blüthen befruchtet. Vortragender beobachtete in diesem Frühjahr, daß besonders der Citronenfalter einer der eifrigsten Bestäubungsvermittler des Veilchens war, der in kurzer Zeit eine große Anzahl von Blüthen besuchte. Die chasmogamen Blüthen trugen reichlich Früchte und es wurden solche xenokarpe Exemplare mit Früchten vorgelegt. Bekanntlich entwickeln sich die violetten Blüthen zu der Zeit, wenn die Blätter noch klein sind, und letztere entfalten erst ihre ganze assimilatorische Thätigkeit, wenn sie die Augenfälligkeit der Blüthen nicht mehr beeinträchtigen. Da jedoch zur Zeit der Veilchenblüthe in manchen Jahren Insekten noch nicht oder nur in geringer Zahl fliegen, so hat sich die Art ihre Existenz durch reichliche Bildung kleistogamer Blüthen gewahrt. Auch in der Samenausbreitung zeige das Veilchen, wie viele im ersten Frühling blühende Gewächse, eine sehr augenfällige Anpassung an die obwaltenden Verhältnisse.

Dr. Dietel (Leipzig) berichtete über das Vorkommen von *Puccinia Agropyri* Ell. et Ev. auf *Agropyrum glaucum* in Europa sowie über die Entwicklung dieses Pilzes. Durch die wiederholte Beobachtung des gemeinschaftlichen Vorkommens desselben mit *Aecidium Clematidis* war die Vermuthung nahe gelegt, daß dieses *Aecidium* in den Entwicklungszyklus der *Puccinia* gehören möchte. Durch Aussaat von Sporidien keimender Teleutosporen auf die Blätter von *Clematis Vitalba* hat Vortragender das *Aecidium* erhalten.

Lehrer Starke (Weißenfels) theilte mit <sup>1)</sup>, daß er *Viola collina* Bess. außer bei Eckartsberga, also auf dem Höhenzuge der Finne, von wo ihr Vorkommen bereits bekannt sei, auch bei Balgstädt unweit Freiburg a. d. Unstrut gefunden habe.

Professor Haussknecht besprach unter Benutzung umfassenden Materials aus seinem Herbar eine Anzahl kritischer Arten, darunter besonders eingehend die Saxifragen der Gruppe der *S. decipiens* Ehrh. und ihre Beziehungen zur *S. hypnoides* L. Den größten Theil seiner Ausführungen wird er in den Originalmittheilungen wiedergeben. — Anknüpfend an die vom Herausgeber vorgelegte 6. Lieferung von

<sup>1)</sup> Die letzte Mittheilung dieses unseres allbeliebten eifrigen Mitgliedes. Er ist uns zu unserem tiefem Bedauern am 29. November 1892 durch den Tod entrissen worden.

Koch-Wohlfarth Synopsis der deutschen und Schweizer Flora welche den Schluß der von Focke in der zusammenziehenden Methode mustergültig bearbeiteten Rosaceen, die Onagrariaceen von Fick, sowie die kleineren Familien bis zu den Crassulaceen enthält, bemerkte Vortragender zu der Gattung *Epilobium*, deren Abhandlung sich im Allgemeinen an seine Monographie anschließe, u. a. Folgendes. *E. Fleischeri* Hochst. wird darin wiederum als eigene Art hergestellt, nachdem es in der Monogr. als kurzgriffelige Form des *E. Dodonaei* Vill. nachgewiesen worden war. Fick bemerkt dabei, daß «die sonstigen Merkmale und das durchaus getrennte Vorkommen für eine Sonderung beider als gleichwerthige Arten oder Rassen sprechen.» Da nun aber die von F. hervorgehobenen «sonstigen Merkmale» durchaus nichts Beständiges darbieten, sondern durch alle möglichen Uebergänge von der einen Form zur anderen verbunden sind, so bleibt nur die Griffellänge als Hauptmerkmal bestehen. In der Monogr. wurde aber bereits die Unhaltbarkeit auch dieses Charakters nachgewiesen, so daß nichts weiter übrig bleibt, als die 3 angeblichen Arten *E. crassifolium* Boiss. (non Lehm.), *E. angustissimum* Web. und *E. Fleischeri* Hochst. als lang-, mittel- und kurzgriffelige Rassen eines gemeinsamen Typus, des *E. Dodonaei* Vill. anzusehen. Wenn F. von möglichen Kreuzungen spricht, so ist doch die Art und Weise, wie diese sich erzeugen sollen, nicht einzusehen, da er ja kurz vorher das «durchaus getrennte Vorkommen» beider behauptet. Was letztere Aussage betrifft, so entspricht sie nicht der Wirklichkeit, was F. schon aus Prantl's Mittheilung in D. B. M. I S. 3 ersehen konnte, welcher dort verschiedene Formen aus dem Passeierthal, wo sie beide nebeneinander wachsen, als muthmaßliches *E. Fleischeri*  $\times$  *rosmarinifolium* beschreibt. Nach Ansicht der betr. Exemplare kann Vortragender sie wegen der normalen Beschaffenheit des Pollen und der vollkommenen Fruchtbarkeit nicht als Hybride anerkennen, sondern sie nur als Zwischenformen oder Uebergänge ansehen. Daß die in der Monogr. dargelegte Ansicht die richtige ist, davon konnte sich Vortragender im Laufe dieses Herbstes auch in Ligurien überzeugen. Dort findet sich *E. angustissimum* in den trockenen Flußbetten und auf den Hügeln sehr häufig vor; aber an allen untersuchten Blüthen war der Griffel kürzer als die Staubgefäße, nicht etwa gleichlang oder etwas länger wie beim typischen *E. angustissimum*. Man müßte diese Form daher zu *E. Fleischeri* ziehen; dem würde aber der Wuchs und die Beschaffenheit der Blätter widersprechen. Schon De Notaris

machte in seinem Repert. Fl. Ligust. 1843 S. 178 auf dieses Verhältniß aufmerksam. — Die Nomenklatur der Bastarde ist eine sehr unregelmäßige; bald werden denselben, außer dem in Klammern beigesetzten binären Namen, längst abgethane, m. w. zahlreiche Synonyme zugefügt, bald werden die binären Namen ganz weggelassen. Auch unstatthafte Namen kommen wieder zu Tage; so wird z. B. *E. montanum*  $\times$  *parviflorum* auf S. 873 als *E. intermedium* Hegetschw. angegeben, während es in der Monogr. als *E. limosum* Schur zitiert wird. Daß der Name Hegetschweiler's keine Anwendung finden durfte, geht daraus hervor, daß 1) schon Mérat 1812 diesen Namen für *E. parviflorum* verwendet hatte, daß 2) Rehb. in Fl. exc. 1830 der Verbindung *E. hirsutum*  $\times$  *parviflorum* denselben Namen beilegte und daß 3) der Hegetschweiler'sche Name aus dessen Beiträgen 1831, oder bei Berücksichtigung von dessen Flora, wie es Fiek thut, aus dem Jahre 1840 herrührt. Um nicht ein weiteres unnützes Synonym zu schaffen, wurde der Reichenb.'sche Name in der Monogr. für *E. hirsutum*  $\times$  *parviflorum* beibehalten, während für *E. montanum*  $\times$  *parviflorum* das *E. limosum* Schur in seine Rechte trat. Die Fiek'sche Abänderung ist daher nicht gerechtfertigt. Dasselbe gilt auch von *E. bifolium* Martin, welches F. anstatt *E. intersitum* Hskn. annimmt; denn einmal ist der Martin'sche Name ohne Beigabe einer Diagnose nur auf geschriebenen Etiketten vorhanden und dann ist er auch deshalb völlig ungehörig, weil es überhaupt keine zweiblättrigen Epilobien giebt.

Schließlich brachte der Vorsitzende folgende briefliche Mittheilungen botanischen Inhalts zur Kenntniß der Versammlung. — Dr. Grube—Einwald (Frankenhausen) hat *Muscari racemosum* Mill. in größerer Anzahl bei der Ochsenburg nahe der Barbarossa-Höhle (Kyffhäuser-Gebirge), ferner auf der Hainleite *Orchis fusca* Jacq. var. *stenoloba* Coss. & Germ. (*O. hybrida* Bönnggh.) bei Düppel und *Orchis fusca*  $\times$  *militaris* nahe dem Muzzenbrunnen beobachtet. — Herr Garten-Inspektor Zabel (Münden) hatte *Galium Schultesii* Vest, im Frankenwalde unweit Kronach unter lichten Weißtannen von ihm gesammelt, an den Vorsitzenden eingesandt. — Eine Anzahl Exemplare der *Chamagrostis minima* Borkh. von Darmstadt hatte Dr. Jul. Röhl zur Vertheilung an die Versammelten bestimmt.

Mit dankenden Worten für Alle, welche die Sitzung durch ihre Mittheilungen zu einer so vielseitig interessanten gemacht, schloß Prof. Haussknecht die Sitzung um 5 Uhr Nachmittags.

An die Sitzung schloß sich in demselben Raume das Mittag-mahl, an welchem sich eine große Zahl Mitglieder und Gäste be-theiligte.

Das inzwischen wieder freundlicher gewordene Wetter begünstigte endlich noch den gemeinschaftlichen Spaziergang über den Hain-berg nach dem imposant über der Stadt gelegenen Fürstlichen Schlosse Osterstein und in seine schönen Park-Anlagen, welche den Theilnehmern Dank der von hoher Seite gewährten Erlaubniß über die sonst übliche Zeit hinaus zugänglich blieben.

Am zweiten Versammlungstage, Mittwoch, den 8. Juni, fand der in Aussicht genommene Ausflug nach Köstritz statt. Bei schönstem Wetter wurde zunächst der dortige Schloßpark und die bekannte Rosenzüchterei von Degen besucht. Dann wurde die Wanderung auf getrennten Wegen in der Richtung nach Kloster-Lausnitz fortgesetzt, wo von den nach und nach anlangenden Theil-nehmern vor ihrer nun nahenden Trennung noch manche Abend-stunde theils wissenschaftlichen Gesprächen, theils heiterer Unterhaltung gewidmet wurde.

Mehrere von ihnen benutzten auch noch den darauf folgenden Tag, die Einen zu einer Exkursion auf die Höhen um Göschwitz bei Jena, die Anderen zu einer Durchstreifung der Umgegend von Kloster-Lausnitz. In der Nähe dieses Ortes machte Prof. Hauss-knecht (Weimar) wohl den interessantesten Fund insofern, als er das bisher für Thüringen nicht nur, sondern auch für Mittel- und West-Deutschland nicht bekannte *Botrychium simplex Hitchcock* entdeckte, und zwar in Gesellschaft von *Drosera rotundifolia* L., dem bei uns seltenen *Lycopodium inundatum* L. vermischt mit *Sphagnum cymbifolium Ehrh.* Die Oertlichkeit, die Wand eines durch lockere Sandsteinschichten getriebenen Einschnittes der Weimar-Geraer Eisen-bahn, spricht auf's Unzweideutigste dafür, daß dort durch den Bahn-bau eine Bodenschicht wieder frei gelegt wurde, in welcher von früheren Zeiten her die damals auf zusagendem Boden gereiften Samen jener Arten, von jüngeren Schichten überdeckt, geruht hatten und keimfähig geblieben waren. Ferner fand Derselbe dort in den früheren «Sümpfen», jetzt einer von Gräben durchschnittenen Wiesen-fläche, einige Pflanzen, welche für diesen Abschnitt der Flora von Jena noch nicht aufgeführt worden sind: *Trientalis europaea* L.,

in großer Menge am westlichen Ende der «Sümpfe», *Juncus filiformis* L. und *Eriophorum vaginatum* L. in Gesellschaft von *E. latifolium* Hoppe und *E. angustifolium* Rth.

Im November 1892.

Dr. Torges.

---

## Bericht

### über die Herbst-Hauptversammlung zu Nordhausen

am 2. Oktober 1892.

---

Nachdem die mit den Bahnzügen Vormittags eingetroffenen Mitglieder durch die Herren Lehrer Osswald und Gymnasiallehrer Dr. Petry in deren Heimathstadt Nordhausen in liebenswürdiger Weise empfangen worden, war die Schaar der zur Sitzung im Gasthof Schneegass sich Findenden bereits stattlich angewachsen, obwohl, wie man erfuhr, in Folge eines Unglücksfalles auf der Thüringer Bahn die aus der Richtung von Weimar her kommenden Frühzüge in Erfurt den Anschluß an den Nordhäuser Zug nicht erreicht hatten und deshalb vermuthet werden mußte, daß dort eine Anzahl Theilnehmer zurückgehalten geblieben war. Mit Rücksicht darauf wurde beschlossen, den Anfang der Sitzung um eine Stunde zu verschieben. Die so freigewordene Zeit wurde zu dem sonst erst für den Nachmittag bestimmten Spaziergange nach dem Gehege benutzt, dessen den Charakter des herrlichsten Laubwaldes tragende Anlagen in voller herbstlicher Schönheit prangten. Eine besondere Weihe und Anziehungskraft für den Botaniker hat in dem prächtigen Parke diejenige Stätte gefunden, in welcher durch Errichtung des zu Wallroth's Andenken gestifteten Denkmals die Stadt Nordhausen den verdienstvollen Gelehrten sowohl als sich selber geehrt hat. — Nach der Rückkehr von dort in den Sitzungssaal eröffnete Professor Haussknecht (Weimar) gegen 12 Uhr die

### Sitzung

unter Begrüßung der Anwesenden und entwickelte die Gründe, weshalb Nordhausen, bis vor nicht langer Zeit zum Gebiet eines anderen, sehr regen, jetzt eingegangenen Vereins, der «Irmischia», gehörend,

nun mit Vorliebe zum Vereinigungspunkte der Thüringer Botaniker ansersehen worden sei. Mit der alten Stadt Nordhausen, deren Lage an der Nordgrenze Thüringens am Südfuße des Harzes und in einer an den interessantesten geologischen Eigenthümlichkeiten reichen Landschaft dem Botaniker ein so fruchtbares Feld der Beobachtung biete wie wenige andere Städte Deutschlands, verknüpfe sich auch ein bedeutsames Stück Geschichte der Botanik. Seit den Anfängen der exakten Wissenschaft sei Nordhausen eine Stadt der Botaniker gewesen. Schon 1581—1583 war hier thätig der Physikus Johann Thal, geboren in Erfurt 1542 oder 1543, gestorben in Pescedendorf bei Nordhausen am 18. Juli 1583, der Verfasser der ersten unser Gebiet behandelnden Flora, der «*Sylva Hercynia*», nach seinem Tode, im Jahre 1588 erschienen bei Joh. Feyerabend in Frankfurt a. M. — Im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts schickte von Nordhausen aus der dort lebende Botaniker Fürer Pflanzen an C. Bauhin, z. B. 1617 eine unter dem noch jetzt geltenden Namen *Sparganium minimum*, von welcher letzterer in seinem «*Theatrum botanicum*» sagt: «*Northusii in lacunis quibusdam coenosis, quarum partes superiores per aestatem exsiccantur*», ferner die schon von Thal in der «*Sylva Hercynia*» als *Dactyliobotanon* aufgeführte *Saxifraga decipiens* Ehrh. unter der Bezeichnung «*Saxifraga petraea sempervirens*», welche er zu Rübeland im Harz gesammelt hatte und von welcher nach ihm C. Bauhin (in Prodr. p. 131) berichtet, daß sie die Abhänge dort dicht bedecke. — Die Nordhäuser Flora wieder war es, welche dem bis zu seinem Tode am 22. März 1857 hier wirkenden hochverdienten Stadtphysikus Dr. Karl Friedr. Wilh. Wallroth, geboren am 13. März 1792 in Breitenstein bei Stolberg im Harz, unerschöpflichen Stoff für seine bewundernswerth scharfen Beobachtungen und sein kritisches Sichten bot, und von hier aus ergingen 1840 seine fulminanten Sendschreiben gegen Hampe. Der Vorsitzende war durch die Güte des Adressaten in die Lage gesetzt, einen Brief zur Ansicht vorzulegen, welchen Wallroth am 25. August 1846 an den damals schon in unserer Wissenschaft thätigen Apotheker Fiedler, zu jener Zeit als Gehülfe in Stolberg, jetzt in Weimar und Vereinsmitglied, in botanischen Angelegenheiten gerichtet hatte; die kräftigen, charakteristischen Züge der Handschrift erregten viel Interesse. — Ihrem alten botanischen Rufe mache Nordhausen, wie der Vorsitzende weiter darlegte, auch heute noch volle Ehre. Die Stadt beherberge einen Nestor der Botaniker, den sie mit Stolz den Ihren nennen könne, nämlich unser Ehrenmitglied Herrn

Professor Kützing, dessen Name überall bekannt sei, soweit unsere Wissenschaft reiche. Schon als Jüngling die heimische Flora mit kritischem Auge musternd, habe der verehrte Mann, den heute in ihrer Mitte nicht begrüßen zu können die Versammlung tief bedauere, bereits eine so lange und so erstaunlich reiche Entwicklungszeit der Botanik mit durchlebt, wie wohl Wenige, und habe zu dem Aufbau der Wissenschaft durch vieles werthvolle unvergängliche Material beigetragen, wie z. B. durch die bahnbrechenden Forschungen über die Familie der Algen und durch die Bearbeitung von *Callitriche*, durch welche die Kenntniß dieser Gattung sogleich zu solcher Gründlichkeit und Vollständigkeit erhoben war, daß sich darin bis heute noch nichts Wesentliches zu ändern gefunden hat. Es war aus den Herzen aller Anwesenden gesprochen, wenn der Vorsitzende wünschte, daß es dem Verein vergönnt sein möge, bei späterer wiederholter Tagung in Nordhausen Herrn Professor Kützing im Kreise der dann Versammelten seine Verehrung darbringen zu können. Wenn gegenwärtig das hohe Alter den botanischen Senior Nordhausens hindere, die Pflanzenwelt im Freien zu durchforschen, so sei durch eine Anzahl jüngerer und junger Kräfte dafür gesorgt, daß Liebe und Lust zu unserer schönen Wissenschaft in hiesiger Stadt auch für fernere Zeiten bewahrt bleibe. Daß auch in neuester Zeit hierorts ein fleißiges Streben und Schaffen fort dauere, dafür habe u. a. das Erscheinen der Flora von Vocke und Angelroth, sowie der Schrift über die Vegetationsverhältnisse des Kyffhäusergebirges von Dr. Petry, erfreulichen Beweis gegeben. Beim Rückblick auf eine so inhaltreiche Vergangenheit und angesichts solch' fruchtbringender Gegenwart könne man auch von der Zukunft für die botanische Bedeutung Nordhausens das Beste erwarten; sei ja auch die heutige Versammlung, wie u. a. aus dem Eintritt mehrerer neuer Mitglieder hervorgehe, wohl geeignet, durch frische Anregung und engeres Aneinanderschließen der einheimischen Botaniker günstigen Einfluß zu üben.

Darauf gab Gymnasiallehrer Dr. Petry (Nordhausen) der Freude der Nordhäuser Mitglieder darüber, in ihrer Stadt so viele Vertreter des Vereins willkommen heißen zu können, sowie dem Wunsche auf baldige Wiederholung des Besuches Ausdruck.

Vorsitzender brachte nun die Begrüßungen zur Kenntniß, welche an die Versammlung von mehreren am Erscheinen verhinderten Mitgliedern gerichtet worden waren, so seitens Professor Kützing (Nordhausen), Dr. Dieck (Zöschen), Dr. Dietel (Leipzig),

Professor Dr. Ludwig (Greiz), Diakonus Dr. Marbach (Neustadt a. d. Orla), Prof. Dr. Fritz Regel (Jena), Max Schulze (Jena), Dr. Hugo Trommsdorff (Erfurt, künftig Heidelberg), F. Wirtgen (Bonn), Wohlfarth (Weißensee-Berlin) und mehrerer Weimarer Mitglieder, welche zum Theil durch die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten bei der goldenen Hochzeit des Herrscherpaares abgehalten wurden.

Punkt 1a der Tagesordnung fand auf die Weise schnelle Erledigung, daß der Antrag Dr. Petry's (Nordhausen) auf Wiederwahl des bisherigen Vorstandes für das Jahr 1893 durch Zuruf einhellig angenommen wurde.

Als Ort für die Frühjahrs-Hauptversammlung 1893 (1b der Tagesordnung) am 3. und 4. Pfingsttage wurde die botanisch und landschaftlich so interessante Sachsenburg a. d. Unstrut in Vorschlag gebracht und in Folge allgemeiner Zustimmung festgesetzt.

Als neu eintretende Mitglieder wurden die anwesenden Herren

Lehrer Karl Angelrodt,  
Gymnasiast Ferdinand Quelle,  
Dr. Wilhelm Schumann,  
Rentner Adolf Vocke, sämmtlich in Nordhausen, und  
Hofapotheker R. Wagner, Sondershausen,

vom Vorsitzenden herzlich begrüßt.

Alsdann wurde seitens Desselben von den für den Verein eingegangenen Geschenken Kenntniß gegeben; es sandten:

Prof. Dr. Ludwig (Greiz) sein kürzlich erschienenenes Lehrbuch der niederen Kryptogamen,

Baron von Müller (Melbourne) sein lithographirtes Bildniß und für die Fruchtsammlung einen Zapfen seiner *Banksia ornata*,

Dr. Hugo Trommsdorff (Erfurt) außer einer Photographie seines am 4. Juli 1884 verstorbenen Vaters, des Apothekers und Fabrikbesitzers Chr. W. Herm. Trommsdorff, hervorragenden Chemikers und eifrigen Botanikers, unseres ehemaligen Mitgliedes, folgende Werke: Bernhardi, Verzeichniß der Pflanzen in der Gegend um Erfurt, 1800; Desselben Handbuch der Botanik, 1. Th., 1804; Desselben Verschiedenheiten des Embryo u. s. w.; Bogenhard, Flora von Jena, 1850; Kützing, Beitrag zur Kenntniß der niederen vegetab. Organismen (Algen);

Metsch, Flora Hennebergica, 1845; Wimmer, Flora von Schlesien, 1857.

Den Herren Gebern wurde aufrichtiger Dank zu Theil.

An neuer Literatur lagen, außer dem eben erwähnten neuen Werke Prof. Ludwig's, u. a. vor:

Dr. Fritz Regel, Thüringen, ein geograph. Handbuch, 1. Th., Jena bei Gust. Fischer, 1892,

Max Schulze, Deutschlands Orchidaceen, 1. Lfg., Gera-Untermhaus bei Köhler, 1892,

Trelease, Missouri Botanical Garden, 3. Jahresbericht, 1892.

Im zweiten, wissenschaftlichen Theile der Verhandlungen wies zunächst Bürgerschullehrer Diedicke (Erfurt) auf die reiche Flora der Benndorfer Wiese bei Delitzsch hin und hob darüber Folgendes hervor. Nimmt man für die Thüringer Flora diejenigen Grenzen an, welche Schönheit (Fl. v. Thür., S. V) bezeichnet, so ist das nördlich von Delitzsch an der Benndorfer Mühle gelegene, zur Flora von Halle gehörige Gelände in jene wenigstens als Grenzgebiet noch hereinzuziehen. Dasselbe ist nicht nur durch einige für die Floren von Halle bezw. Thüringen seltene Pflanzen, sondern vielmehr dadurch ausgezeichnet, daß es auf ganz beschränktem Raume eine beträchtliche Anzahl von Gewächsen darbietet, die sonst in weiter Umgegend nicht vorkommen. Es ist eine zu beiden Seiten des Loberbaches liegende sumpfige, zum Theil moorige Wiese, die rings von sandigen Anhöhen umgeben ist. Nachdem Vortragender von Jugend an dort botanisirt hatte, ist er in diesem Jahre besonders durch Garckes Flora von Halle (1848) angeregt worden, die für das fragliche Gebiet angezeigten Pflanzen aufs Neue aufzusuchen. Als Beweis für die Genauigkeit, mit der Garcke seine Standorte angegeben hat, ist es anzusehen, daß fast alle Pflauzen, die er für Benndorf anzeigt, jetzt wieder gefunden worden sind; das Verschwinden anderer, z. B. der Utricularien, hat z. Th. darin seinen Grund, daß kein Torf mehr gestochen wird. Wie interessant ein Ausflug dorthin ist, geht aus dem folgenden Verzeichnisse dort vorkommender Pflanzen zur Genüge hervor. Auf trocknen und feuchten Sandfeldern und Triften: *Ranunculus sardous* Crantz nördlich von Paupitzsch, *Teesdalea nudicaulis* R. Br., *Sagina apetala* L., *Radiola linoides* Gmel., *Ulex europaeus* L. an der „Schwedenschanze“ früher angebaut, jetzt verwildert, *Ornithopus perpusillus* L., *Thrincia hirta* Rth., *Hieracium*

*Auricula* L., *Verbascum phlomoides* L., *Linaria arvensis* Desf. Schwedenschanze, *Veronica spicata* L. desgl., *Stachys arvensis* L. desgl., *Juncus filiformis* L., *J. supinus* Mch., *Cyperus flavescens* L., *Scirpus setaceus* L. nebst Var. *pseudoclathratus* Schr., *Botrychium Lunaria* L. 1884 in großer Menge, seither nur vereinzelt. — Auf der eigentlichen Torfwiese: *Viola palustris* L., (*V. uliginosa* Schrad. und *epipsila* Ledeb. kommen nicht vor; auch Garcke bestreitet ihr von Wallroth behauptetes Vorkommen), *Drosera rotundifolia* L., *Sagina nodosa* Fenzl., *Tetragonolobus siliquosus* Rth., *Comarum palustre* L. sehr häufig bei Zöckeritz, *Galium uliginosum* L., *G. boreale* L., *Cirsium bulbosum* DC., *Tofieldia calyculata* Whlbn., *Schoenus ferrugineus* L., *Rhynchospora alba* Vahl, *Scirpus pauciflorus* Lightf., *Carex Davalliana* Sm., *flava* L., *Oederi* Ehrh., *rostrata* With., *Hornschuchiana* Hoppe und *fulva* Good. — Am und im Loberbache, an Teichrändern: *Ranunculus Lingua* L., *Nasturtium siifolium* Rchb., *Lysimachia thyrsiflora* L., *Hottonia palustris* L., *Sparganium natans* L., *Carex paradoxa* Willd., *elongata* L. und *Pseudo-Cyperus* L. — Am nördlichen trocknen Rande der Wiese und auf den Abhängen nördlich des Loberbaches: *Potentilla alba* L., *Peucedanum Oreoselinum* Mch., *Scorzonera humilis* L., *Phyteuma orbiculare* L., *Gentiana Pneumonanthe* L., *Thesium ebracteatum* Hayne, *Salix repens* L., *Spiranthes autumnalis* Rich., in diesem Herbst vom Vortragenden wieder aufgefunden.

Hofapothecker Wagner (Sondershausen) empfahl angelegentlich besonders für Pharmazeuten das von ihm vorgelegte Repetitorium der Botanik von Dr. Max Biechele, welches aus Tabellen in 2 Bänden besteht. Der erste Band enthält die allgemeine Botanik und die Systemkunde, der zweite die Charakteristik der natürlichen Familien, die offizinellen Pflanzen mit Angabe des Vorkommens, der offizinellen Stoffe und abgeleiteten Präparate, der pharmakognostischen Merkmale und der Verwechselungen. Die inhaltlich recht gut zusammengestellten Tabellen sind handlich und bieten ein sehr übersichtliches Bild des gesamten Stoffes. Das Werk umfaßt im Allgemeinen das, was beim pharmazeutischen Staatsexamen gefordert werden dürfte und wird, auch in den Händen von Medizinern und Philologen, seinem Zweck, nach vorhergegangenem Studium nochmals einen raschen Ueberblick über das Ganze zu bieten, sicherlich vollkommen gerecht werden.

Kollaborator Lutze (Sondershausen) machte zu seinem im vorigen Jahre auf der Herbstversammlung zu Neu-Dietendorf gehaltenen Vor-

trage „Zur Geschichte und Kultur der Blutbuchen“ noch folgende Mittheilung. Infolge des Abdrucks in Heft II der Neuen Folge unserer „Mittheilungen“, Seite 28, ist die betr. Abhandlung zur Kenntniß weiterer Kreise gekommen und hat Anregung zu neuen Nachforschungen über den Ursprung der Blutbuchen gegeben. Dieselben sind auch insofern von Erfolg begleitet gewesen, als es Herrn J. Jäggi in Zürich gelungen ist, den Nachweis für das Vorkommen von Blutbuchen zu erbringen, die an Alter die Blutbuche der Hainleite weit übertreffen, und damit die bisher in botanischen und forstwissenschaftlichen Kreisen geltende Annahme, letztere dürfte die Stammutter aller Blutbuchen sein, zu widerlegen. In seinen Ausführungen darüber, welche in Nr. 22 des Bot. Centralbl. 1892 enthalten sind, stützt sich Jäggi auf Wagners *Historia naturalis Helvetiae curiosa* vom Jahre 1680, in welcher ein Blutbuchenbestand beim Dorfe Buch am Irchel im Kanton Zürich erwähnt ist, über den auch Scheuchzer in seiner „Beschreibung der Naturgeschichten des Schweizerlandes“ (Zürich, 1760) ausführlich berichtet. Von den Schlußfolgerungen, welche Jäggi an diesen historischen Nachweis knüpft, wird folgende vom Vortragenden und auch von der Versammlung als die wahrscheinlichste angenommen: wenn die Blutbuche der Forsten der Hainleite nicht aus Südtirol (wohin Ascherson das Vaterland der Blutbuchen verlegt) hergeleitet werden kann und, was fraglich<sup>1)</sup> ist, auch nicht von Buch im Kanton Zürich, so sind eben Blutbuchen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten von selbst aufgetreten.

Lehrer Reinecke (Erfurt) theilte Folgendes mit: In N. F. Heft II S. 52 unserer «Mittheilungen» ist ein Artikel über *Juncus sphaerocarpus* N. ab E. von Professor Haussknecht enthalten, welcher mich veranlaßt, einige Angaben über das Verhalten dieser Pflanze in der Erfurter Flora zu machen, wo ich ihre Bekanntschaft zuerst vor 3 Jahren machte. Nachdem etwa im Juni 1889 der zwischen dem ehemaligen Löber- und Schmidtstedter Thore gelegene Theil des Wallgrabens entwässert worden war, bedeckte sich der

---

<sup>1)</sup> Es ist nicht wohl anzunehmen, daß bei den mangelhaften Verkehrsverhältnissen vor mehr als 200 Jahren Blutbuchensame von Tirol oder aus der Schweiz nach Sondershausen sollte gebracht worden sein; aber selbst wenn es geschehen wäre, würde man denselben sicherlich nicht an einem so abgelegenen Orte in der Hainleite, sondern gewiß — als Kuriosität — in die Nähe menschlicher Wohnungen der bessern Beobachtung wegen ausgesäet haben.

Schlamm Boden desselben mit einer Menge verschiedener Pflanzen besonders aus den Familien der Chenopodeen und Polygoneen, z. Th. zu riesenhaften Exemplaren heranwachsend, während die im Wasser vorher massenhaft vorhanden gewesenen meist fluthenden Batrachien und Callitrichen terrestre Formen annahmen und *Alisma Plantago* L. fast durchweg lanzettliche Blätter trieb, also als *var. lanceolatum* With. (als Art) erschien. Infolge anhaltender Trockenheit erlaubte der thonige Schlamm bald eine eingehende botanische Inspektion des ganzen Geländes. Da fiel mir denn im August desselben Jahres zwischen herdenweise vorkommendem *Juncus bufonius* L. ein zierlicher *Juncus* auf, der in nicht geringer Zahl von Individuen auftrat; es war *J. sphaerocarpus* N. ab E. In seiner Gesellschaft, an einigen Stellen sogar häufiger als *J. bufonius* L., fand sich außerdem ein habituell von beiden sehr abweichender *Juncus* mit gehäuft sitzenden Blüthen, den ich zuerst für *J. ranarius* Perr. et Song. ansprach, jetzt aber für die *var. fasciculatus* Koch halte. Mit den Schlamm-massen, die später ausgehoben und fortgeschafft wurden, verschwanden auch die 3 genannten *Junci*. Wie die genannten Pflanzen, insbesondere der *Juncus sphaerocarpus* an diesen Standort gelangten, ist schwer erklärlich, da seit langen Zeiten stets Wasser darüber stand resp. floß, und die Ansicht Professor Haussknechts, wonach die Samen des *J. sphaerocarpus* von früher her in der Tiefe ruhen sollen, bis sie zufällig wieder an die Oberfläche des Erdbodens gelangen und keimen, in Bezug auf diesen Fall auf Widerspruch stoßen muß, weil die den Wallgraben durchfließenden Gewässer alljährlich ihre erdigen Bestandtheile ablagerten, so daß die Samen unmöglich an der Oberfläche des Schlammes liegen konnten, wie es thatsächlich der Fall gewesen ist. Will man nicht zugeben, daß die durchziehenden Vögel bei der Verbreitung eine Rolle spielen, was ich aber keineswegs für unmöglich halte, — fand doch schon Darwin, wie er in seinem Buche über die Entstehung der Arten angiebt, in den Erdpartikelchen am Fuße einer Schnepfe Samen von *Juncus bufonius*, der nach der Aussaat keimte —, dann bleibt nur die Annahme übrig, daß im Flußgebiete der Gera oberhalb Erfurts der *J. sphaerocarpus* mit seinen Verwandten irgendwie vorgekommen bezw. noch zu finden sein muß. Der oben erwähnten Hypothese entsprechen dagegen die Verhältnisse an einer Oertlichkeit, an welcher ich im August d. J. die in Rede stehende Pflanze, und zwar wieder mit *J. bufonius* und *var. fasciculatus* vergesellschaftet, aufgefunden habe. Es ist dies eine Stelle am Ende des neuen Fluthgrabens vor seiner Einmündung in

die Gera. Hier hat man zu Anfang d. J. durch Ausheben der Erdmassen ein bis jetzt 1—1½ Meter tiefes Bett hergestellt, auf dessen Boden, der theilweise von einigen zu Tage tretenden Quellen berieselt wird, die erwähnten *Junci*, *J. sphaerocarpus* allerdings nur spärlich, vorkommen. Große Freude machte es mir, an derselben Oertlichkeit außer ihnen auch 2 Pflanzen, wenngleich nur in einigen Exemplaren, aufzufinden, die nach Nonne und Planer gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bei Erfurt vorgekommen sein sollen, später jedoch vergeblich gesucht wurden, nämlich *Scirpus setaceus* L. und *Cyperus fuscus* L. — Lehrer Reinecke zeigte außerdem von folgenden Pflanzen Beleg-Exemplare zu bis jetzt nicht bekannt gewordenen Standorten vor: *Festuca arundinacea* Schreb. Steiger b. E., aber selten, *Holcus mollis* L. Steiger, selten, *Acorus Calamus* L. zwischen Hochheim und Möbisburg an einer Stelle zahlreich, *Matricaria discoidea* DC. im vor. J. auf dem Schützenplatze b. E. in vielen Exemplaren, *Medicago minima* Bartal. var. *mollissima* Spr. Aue am linken Ufer der Gera b. E. spärlich, und berichtigte ein Versehen in N. F. Heft II. der «Mittheilungen», wo es Seite 11 Zeile 16 von unten von *Melica picta* C. Koch heißen soll: Inflorescenz weniger überhängend.

Eine Reihe von Beobachtungen in der Nordhäuser Flora erläuterte Lehrer Osswald (Nordhausen) durch Vorzeigung und Besprechung des zu Grunde liegenden Pflanzenmaterials (s. Originalmittheilungen).

Rentner Vocke (Nordhausen) demonstirte, gleichfalls aus seiner heimischen Flora, interessante Arten und Spielarten, darunter sehr ausgeprägte Zwergformen mehrerer Species, meist das Produkt trockener, sonniger Lage auf den Gypshöhen der Umgegend. Aus der großen Zahl der Pflanzen mögen folgende genannt werden. *Batrachium triphyllum* Wallr., eine in stark fließendem Wasser vorkommende Form des *Ranunculus aquatilis* L., in ruhigem Wasser in die typische Form (var. *peltatus* DC.) übergehend. *Papaver Argemone* L. var. *laciniatum* Bor. fl. centr. p. 64 (als var. *polypetalum* Vocke bezeichnet), bei Heringen, selten. *Arabis auriculata* Lam. var. *puberula* K., bei der Numburg. Die Ausläufer treibende Form der *Arabis Halleri* L., zahlreich an einer Stelle des Kohnsteins. *Biscutella laevigata* L. in der Form *rupestris* Ehrh. (a. A.). Kohnstein. *Raphanus sativus* L., zu Tausenden auf einem Felde bei Steigerthal unter Hafer. *Viola collina* × *hirta*, zwischen den Eltern bei Crimderode. *Polygala amarella* Crntz. in mehreren Formen und Farbenabänderungen, um N. auf Gyps. *Geranium molle*, × *pyrenaicum*

von Prof. Haussknecht für eine monströse Form der letzteren Art erklärt, Rathsfeld am Kyffhäuser. *Medicago minima* Lam. var. *molliissima* Spr. (a. A.), Gypshöhen bei Crimderode. *Trifolium alpestre* L. f. *coerulea*, mit tiefblauen Blüten, Windehäuser Holz. *Colutea arborescens* L., über der Kattenburg bei Frankenhausen verwildert. *Lathyrus heterophyllus* L., Alter Stolberg. *Potentilla demissa* Jord., eine Kiesform; der *P. argentea* L. *Potentilla Tormentilla* Schrk., var. *parviflora* Wallr. (a. A.) = *P. sciaphila* Zimm. Pot., 1884, S. 5, Kuhberg b. N. *Epilobium parviflorum* × *roseum*, N., *Parnassia palustris* L. var. *gypsophila* Vocke, eine Zwergform, bei welcher das Stengelblatt gewöhnlich dicht über der Basis steht, auf Gyps des Alten Stolbergs und des Kohnsteins. *Apium graveolens* L., Salzstellen an der Numburg. *Ammi majus* L., auf Schutt eingeschleppt. *Curum Bulbocastanum* K., Auleben, unter Getreide. *Pimpinella Saxifraga* L. var. *poterifolia* Wallr., Triften bei Steigerthal. *Anthriscus Cerefolium* Hoffm., an der Rothenburg verwildert. *Galium elatum* × *verum*, Windehäuser Holz. *Aster Amellus* L. var. *tinctorius* Wallr. (a. A.), mit fuchsrothem Pappus. *Inula hirta* und *hirta* × *salicina*, Windehäuser Holz. *Matricaria discoidea* DC., Damm der Nordhausen-Erfurter Bahn. *Lappa nemorosa* × *tomentosa*, Zorge-Bett. *Podospermum laciniatum* var. *subulatum* DC. *Gentiana germanica* W. β. *strictior* Vocke, gewöhnlich unverzweigt, selten am Grunde mit sehr kurzen Aesten, an der Spitze einige bis viele Blüten tragend, in feuchten Jahren bis 40 cm hoch, von Lutze in Fl. v. Nord-Thür. S. 287 als *G. obtusifolia* W. im Kalkthal b. Frankenhausen angegeben, im Windehäuser Holze, bei Neustadt, bei Bleicherode und bei Frankenhausen. *Myosotis strigulosa* Rchb., Blumen sehr klein und gedrängt, auf feuchten Wiesen bei Stempeda und Neustadt. *Lamium maculatum* L. fl. albo, leicht mit *L. album* L. zu verwechseln, doch durch die milchweiße Färbung zu unterscheiden, Zorge-Ufer. *Chenopodium rubrum* L. f. *paucidentata*, mit fast zahnlosen Blättern. *Atriplex oblongifolium* W. K., N. *Euphorbia falcata* L., bei Gangloffsömmern von Herrn Lehrer Pennewiß gesammelt. *Potamogeton densus* L., Lehmgruben b. N. *Sesleria coerulea* Ard. mit sehr kleinen, kugelrunden Ähren und, auf Gypsfelsen in einem Walde bei Crimderode, mit gelblichweißen Ähren.

Bürgerschullehrer Rudolph (Erfurt) macht zunächst einige Mittheilungen über *Veronica spuria* L. Diese, eine der seltensten Pflanzen Deutschlands, ist für Thüringen von dem jetzigen Königlichen Landrathe Freiherrn v. Müffling im Jahre 1854 am Kaff-

berge, der Wandersleber Gleiche gegenüber, entdeckt und von Erfurter Botanikern seitdem bis zum vor. J. dort beobachtet worden. Im vergangenen Sommer fand nun Votr. an der bisherigen Fundstelle zu seinem größten Bedauern einen Steinbruch bezw. das Geröll eines solchen. Da der Kaffberg Eigenthum des Entdeckers der Pflanze ist, so glaubten die Erfurter Botaniker mit Recht annehmen zu dürfen, Herr v. Müffling werde das Fortbestehen dieser Seltenheit bei Zeiten gesichert haben. Leider konnte Derselbe auf eine bezügl. Anfrage nur mittheilen, daß er befürchte, die Pflanze werde am Originalstandorte wohl für immer vernichtet sein; auch hätten seine Versuche, sie durch Samen zu vermehren, keinen Erfolg gehabt; doch sprach er die Hoffnung aus, es möchte vielleicht das eine oder andere Samenkorn doch noch zur Entwicklung gelangen, da die Arbeiten am Steinbruche definitiv eingestellt worden seien. Votr. kann diese Hoffnung nicht theilen, da er sowohl, als auch Lehrer Reinecke die Erfahrung gemacht hat, daß dazu die allergünstigsten Verhältnisse nöthig sind. So müßte denn *V. spuria* L. als für Thüringen verschwunden zu berichten sein, wenn nicht glücklicherweise ein Schößling, den Lehrer Reinecke schon vor mehreren Jahren in sein botanisches Gärtchen verpflanzte, daselbst reichlich Samen getragen hätte. Fortgesetzte Keimversuche mit demselben haben endlich einigen Erfolg gehabt und es konnten in diesem Herbste mehrere junge Exemplare ausgepflanzt werden. So bleibt die seltene Art unserem Thüringen, wenn auch nur durch künstliche Nachhülfe, hoffentlich erhalten. — Ferner berichtete Lehrer Rudolph über eine mit mehreren Erfurter Vereinsmitgliedern in diesem Sommer ausgeführte Exkursion nach Walsleben, Riednordhausen und Alperstedt, bei welcher Gelegenheit u. a. auch *Pulicaria dysenterica* Grtn. aufgefunden wurde. Schönheit giebt in seiner Fl. v. Thür. keine bestimmten Fundorte dieser Pflanze an, sondern erwähnt nur, daß sie in den Florenverzeichnissen für Erfurt, Tennstedt und Gebesee aufgeführt sei. Auch Ilse (Fl. v. Mittel-Thür.) weiß nur, daß sie als bei Nöda und Haßleben wachsend von Nonne und Bernhardi in ihren Floren Erfurts angeführt, von letzterem aber schon als zweifelhaft betrachtet worden ist. Heuer wurde also festgestellt, daß die Pflanze noch im Erfurter Gebiete vorkommt, und zwar, wie sich Votr. später überzeugte, ziemlich häufig an Gräben zwischen den beiden ersten der oben genannten Orte. Endlich legte Derselbe noch *Linum austriacum* L. vor, das nach Ilse im Jahre 1839 vom Pfarrer Müller (Mühlberg) und später auch vom Sanitätsrath Dr. Metsch

(Suhl) bei Mühlberg entdeckt wurde. Votr. fand sie, nachdem lange Jahre nach der Pflanze vergeblich gesucht worden war, im vergangenen Sommer am Fuße der Wandersleber Gleiche wieder auf und nimmt an, daß sie nur verwildert sei. Interessant ist es aber immerhin, daß sie sich nun schon über 50 Jahre lang an demselben Orte erhalten hat.

Prof. Sagorski (Pforta) führte neben einigen selteneren Pflanzen der Thüringer Flora hauptsächlich eine große Reihe von Hieracien, meist aus dem Riesengebirge, in ausgezeichnet typischen Formen vor. Ein Theil der Pflanzen wird vom Votr. in einer Originalmittheilung (s. diese) des Näheren besprochen werden; hier seien außerdem folgende erwähnt: *Rosa gallica*  $\times$  *glauca* in Formen, die *R. gallica* L. schon nahe stehen, von Bibra; *Carlina acaulis* L. var. *Eckartsbergensis*, vom Rettel bei Freiburg; *Hieracium alpinum* L. sowohl als *H. Fritzei* F. Schultz in den vom Riesengebirge bisher bekannten Spielarten und Formen. Ferner ebendaher: *H. nigrescens* W., *decipiens* Tsch., *glandulosodentatum* Uechtr., *bohemicum* Fries, *pedunculare* Tsch., *calenduliflorum*  $\times$  *decipiens*, *chlorocephalum* Wimm., *nigritum* Uechtr., *Wimmeri* Uechtr., *albinum* Fries, *pseudalbinum* Uechtr., *rupicolum* Fries (*rupigerum* Cel.), *Schmidtii* Tsch. var. *persicifolium* Fries, *murorum* var. *porrectum* Uechtr., var. *alpestre* Gris. und var. *crepidiflorum* Polak., *atratum* Fries, *diaphanum* Fries aus der großen Schneeegrube und *riphaeum* Uechtr.

Oberstabsarzt Dr. Torges (Weimar) berichtete über einige floristische Beobachtungen in Thüringen und Rheinpreußen und knüpfte daran einige die Systematik berührende Bemerkungen (s. Originalmittheilungen).

Einen Theil seiner sehr interessanten Ausbeute des Sommers 1892 legte Prof. Haussknecht (Weimar) vor, Pflanzen aus dem rheinischen Gebiete, auf einer Wanderung durch einen Abschnitt der Eifel und des Hohen Venn und in dem auf beiden Seiten der Sauer gelegenen Grenzgelände zwischen Deutschland und Luxemburg von Echternach bis Vianden, sowie später durch den Westerwald, meist in Gesellschaft von Torges (Weimar), Wirtgen (Bonn) und zeitweise von Apotheker Beck (Saarbrücken) gesammelt, und Pflanzen aus Thüringen, aus der Umgebung des Jagdschlusses Fröhliche Wiederkunft im Ostkreise des Herzogthums Altenburg stammend. — In längerer Auseinandersetzung, anknüpfend an einen in der letzten Frühjahrs-Hauptversammlung in Gera gehaltenen Vortrag, beleuchtete er weiter die Verwandtschaft der *Saxifraga*

*decipiens Ehrh.* mit den ihr nahe stehenden Arten, wobei er sich nun zum großen Theil auf die kürzlich gesammelten rheinischen Formen stützen konnte. — Endlich besprach er noch die systematischen und Verbreitungsverhältnisse einiger Arten, Fragen, welche sich ihm bei Bearbeitung seines Herbars aufgedrängt hatten (s. Originalmittheilungen).

Nach Schluß der Sitzung, welcher um 3 Uhr erfolgte, vereinte ein Mittagsmahl die meisten Theilnehmer und diesem schloß sich bei heiter gewordenem Wetter ein nochmaliger Spaziergang nach dem Gehege an.

Im November 1892.

Reinecke.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [NF\\_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Torges Carl Emil Wilhelm, Reinecke Karl [Carl] Lorenz

Artikel/Article: [Diverse Berichte 1-30](#)